

Qualität des Productes nicht halten konnte. Allein schon im ersten Drittel unseres Jahrhunderts eröffnete Baron Brudern bei Apez eine primitive Kohlengrube, die aber auch wegen zu schlechter Qualität aufgelassen wurde. Nördlich von der alten Apezzer Grube, in den benachbarten Gemarkungen von Szücsi und Jancsal wurden neuestens Bohrungen vorgenommen, wobei man auf ein Lager von fast zwei Meter Mächtigkeit stieß. Diese Entdeckung verspricht der Bevölkerung Ersatz für ihre vernichteten Weingärten.

Für Steingewinnung sind mehrere Orte wichtig: In Solymos werden aus dem porösen, harten, doch gut zu bearbeitenden Gestein Mühlsteine, Steinkreuze und Grabsteine geschnitten. Im Steinbruch von Tar ist der Trachyt schon so verwittert, daß er sich sehr leicht bearbeiten läßt; er wird bloß als Baustein benützt und ist wegen seiner Weichheit sehr beliebt, auch zu starker Versendung durch das ganze Land gelangt. In der Umgebung von Tar sind schon seit dem XV. Jahrhundert alle Kirchen und stattlicheren Häuser aus diesem Stein gebaut.

Wichtig sind in der Mátra die alkalischen Mineralwässer. Das berühmteste ist der Paráder Sauerbrunn; auch der „Esevicze“ von Tar wird gern getrunken. Die „Eseviczes“ (Sauerwässer) von Vene, Kecse, Terpes und Maczonka haben schon wegen ihres geringen Gehaltes an freier Kohlensäure weniger den Charakter von Mineralwässern. Von altersher berühmt ist die schwefelhaures Eisenoxydul und Alaun enthaltende Quelle zu Parád, wo neuestens auch eine Arsenquelle entdeckt wurde. Sehr beachtenswerth sind ferner die Thermen zu Erlau, die denen zu Ofen, Großwardein und in Nordungarn (Stubnya, Szklénó, Trentschin u. s. f.) nahe stehen.

Als Besonderheit sei hier noch die sogenannte Petroleumquelle zu Kecsk erwähnt, die Spuren von Erdöl enthält.

Nicht weniger bemerkenswerth sind ferner jene Quellen der Mátra, die das gewöhnliche süße Trinkwasser liefern. Jeder Bewohner der Mátra ist stolz auf diese herrliche Gabe. Nicht nur in den tiefsten Thälern, sondern selbst auf Berggipfeln von 6 bis 800 Meter Höhe brechen solche Quellen zahlreich, oft in armdickem Strahl, aus den Felsen hervor; so auf dem Gipfel des Dvár bei Hafnos der Dvárbrunnen und mehrere große und kleine Gerinne auf dem Galya.

Auch die Flüsse der Mátra sind zahlreich. Der bedeutendste ist die Zagyva, die zu Zeiten ganz erstaunlich anschwillt und rasend ins Alföld hinabstürmt, bis sie endlich irgendwo in der Ebene Zagygiens sich beruhigt. Sie entspringt in Nógrád bei dem Dorfe Zagyva und verstärkt sich bei Homof-Terenne mit einigen anderen Bächlein, um dann noch die kleinen und größeren Bäche aus der Mátra wie aus dem Nógráder Comitate aufzunehmen und größtentheils auf der Grenze zwischen Nógrád und Heves über Hatvan der Theiß zuzuströmen.